

sozialistischen Demokratie erschweren. Ihr mutiges selbstkritisches Aufdecken ist bereits der erste Schritt zu ihrer Überwindung.

Eine solche Prüfung der eigenen politischen Wirksamkeit ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe der gesamten Mitgliedschaft. Sie erstreckt sich nicht nur auf die allgemeine Tätigkeit der Grundorganisationen, sondern fordert auch die kritische Würdigung des Verhaltens jedes einzelnen Genossen zu den Parteibeschlüssen und die kollektive Einschätzung der Tätigkeit der Parteileitung und ihrer einzelnen Mitglieder. Vorbereitung und Durchführung der Rechenschaftslegung können darum nicht die Sache der Parteileitung allein oder gar einzelner Mitglieder der Leitung sein, während die Masse der Mitgliedschaft daran unbeteiligt bleibt. Sie müssen erfüllt sein von einer offenen ideologischen Auseinandersetzung über die Grundfragen der Politik unserer Partei, wie sie auf der 3. Parteikonferenz und auf dem 28. und 29. Plenum des Zentralkomitees entwickelt wurden, und die Aufgaben, die sich daraus für jede Grundorganisation entsprechend ihren besonderen Bedingungen ergeben. Jede Grundorganisation muß sich das Ziel setzen, völlige Klarheit und Festigkeit in den politischen Grundfragen zu erreichen und die Partei in ihrem Bereich zu einer festgefügtten Kampf-gemeinschaft zusammenschweißen. Das ist eine große, nur vom Kollektiv zu bewältigende Aufgabe. Sie zielt darauf hin, alle Genossen zum selbständigen Handeln, zum offensiven Auftreten gegen feindliche Ideologien und zur Verteidigung der Einheit und Geschlossenheit der Partei in Wort und Tat zu erziehen.

Die Neuwahl der Leitungen vorbereiten und durchführen erfordert also, daß die ideologische und politische Tätigkeit der Parteileitungen in der abgelaufenen Wahlberichtsperiode einer gründlichen kritischen Analyse unterzogen wird, an der sich alle Mitglieder der Grundorganisation beteiligen. Gerade darin drückt sich das Wesen der innerparteilichen Demokratie aus. Es ist darum für alle Parteimitglieder notwendig, darauf zu achten, daß die Bestimmungen des Parteistatuts und die Beschlüsse des Zentralkomitees zu den Neuwahlen der Parteileitungen streng eingehalten und die demokratischen Rechte der Parteimitglieder voll gewahrt werden, so daß sie mit ihrem Willen und ihrer Meinung auf die Verbesserung der Parteiarbeit Einfluß nehmen können. Schon bei der Vorbereitung sollten die vielen Hinweise des Zentralkomitees beachtet werden, die besagen, daß die innerparteiliche Demokratie und die Aktivität der Parteimitglieder stärker entwickelt werden müssen. Dadurch werden auch eine Reihe von Mängeln, die bei früheren Wahlen auf traten und über die noch zu sprechen sein wird, vermieden.

Die Auswahl guter, aktiver Genossen für die neuen Leitungen wird erleichtert durch den Fortfall einer Reihe von innerparteilichen Bestimmungen, die bei vergangenen Parteiwahlen eine Rolle spielten. So wurden vom Zentralkomitee einige kaderpolitische Beschränkungen aufgehoben, die unter den Bedingungen des kalten Krieges entstanden und Bezug nahmen auf westliche Emigration, westliche Gefangenschaft, westliche Verwandtschaft und Gefangenschaft in Jugoslawien. Es kommt also bei der Auswahl der Kandidaten für die neuen Leitungen in erster Linie darauf an, die gesamte Tätigkeit und Entwicklung eines Genossen zu sehen und insbesondere von seiner Haltung zu den Parteibeschlüssen auszugehen. Der gleiche Maßstab ist auch, gegenüber solchen Mitgliedern der Partei